

## Die East Asian Library der University of California in Berkeley

Gernot U. Gabel

Chinas wachsendem Einfluss auf Weltwirtschaft und Politik hat die „University of California“ in Berkeley – ihr Campus ist am Ostufer der Bucht von San Francisco gelegen, wo die heutige Multi-Campus-Staatsuniversität 1868 gegründet wurde – in diesem Frühjahr auf bibliothekarischem Sektor Rechnung getragen: Im März 2008 bezog erstmals in den USA eine Ostasien-Kollektion ein eigenes Bibliotheksgebäude, womit zugleich der hohe Stellenwert der Ostasienstudien herausgestrichen wird.

Den Grundstock der heutigen Ostasiensammlung legte John Fryer, erster Lehrstuhlinhaber für Orientalische Sprachen und Literaturen in Berkeley, der seine private China-Kollektion 1896 der Bibliothek als Dauerleihgabe überließ und sie ihr später testamentarisch übereignete. Zwei Jahrzehnte später kamen mit der Kiang Kang-hu-Sammlung neue fernöstliche Spezialbestände ins Haus, und wenige Jahre später erwarb man zwei andere Kollektionen mit exzellenten und seltenen Drucken, mit denen Berkeley zu einem führenden Zentrum der Ostasienforschung avancierte. 1947 wurden die diversen Bestände, obgleich weiterhin räumlich getrennt, zur „East Asiatic Library“ der Universitätsbibliothek zusammengefasst. Nach dem Ankauf der etwa 100.000 Bände umfassenden Mitsui-Kollektion verfügte Berkeley ab Mitte der 1950er Jahre über eine der besten Japonica-Sammlungen an amerikanischen Universitäten. Seither bezieht die Bibliothek, neben der Library of Congress, als einzige amerikanische Hochschule sämtliche japanischen Amstdruckschriften als Depositem.

In Anbetracht der zunehmenden Profilierung ostasiatischer Studien in den USA reifte in Berkeley im vergangenen Jahrzehnt der Entschluss, die in verschiedenen Gebäuden verwahrten Kollektionen in einem Neubau zusammenzufassen. Mit ihrem gesamten Medienbestand von ca. 9 Millionen Büchern, 5 Millionen Mikroformen, 400.000 Karten, 400.000 Broschüren, 100.000 Amstdruckschriften und 90.000 laufenden Zeitschriften ist die Universitätsbibliothek, verteilt auf mehr als zwanzig fachlich orientierte Standorte auf dem Campus, ohnehin auf stetigem Expansionskurs.

Bereits in den 1980er Jahren hatte das Institut für Ostasienstudien der Universität für ein eigenes Bibliotheksgebäude, das die vielgestaltigen Sammlungen aufnehmen könnte, plädiert. Mit mehr als 70 Lehrkräften und rund 5.500 Studierenden unterhält Berkeley seit langem eines der größten Studienzentren der USA für diese Fachgebiete. Erst jüngst kürte das amerikanische Erziehungsministerium Berkeleys Ostasien-Studienprogramm zum besten des Landes. Aber erst die generöse Spende der Starr-Foundation – Cornelius Vander Starr (1892–1968),

ein Berkeley-Absolvent, kam mit einer Versicherungsgesellschaft zu erheblichem Vermögen, das er in eine Stiftung zur Förderung der Kultur Ostasiens einbrachte – in Höhe von 8 Millionen Dollar gab den Anstoß für die Realisierung dieses Projektes. Eine weitere Großspende von 5 Millionen Dollar kam von Coleman Fung, gleichfalls ein Berkeley-Absolvent und Gründer einer Finanzierungsgesellschaft. Eine Mäzenatengruppe, die sich zu Ehren von Chang-Lin Tien, dem ehemaligen asien-amerikanischen Berkeley-Kanzler formiert hatte, sammelte rund 6 Millionen Dollar. Insgesamt kostete der Neubau mehr als 46 Millionen Dollar, die ausschließlich von den etwa 1.200 privaten Geldgebern aufgebracht wurden!

Der nördlich der Doe Library (Berkeley's Hauptbibliothek) errichtete Baukörper der C. V. Starr East Asian Library ist zwischen Rasenflächen und Eichenbäumen eingebettet. Entworfen hat ihn das New Yorker Architektenteam Tod Williams und Billie Tsien, das zuvor mit dem American Folk Art Museum in Manhattan Aufmerksamkeit erregt und Preise gewonnen hatte. Das viergeschossige Gebäude erhielt, um mit den historischen Bauten auf dem Campus zu harmonieren, eine Fassadengestaltung aus hellgrauen Granitplatten. Vor die großen Fensterflächen auf der Süd-, Ost- und Westseite wurden aus Bronze gegossene Lichtschutzgitter installiert, traditionelle Elemente der chinesischen Architektur. Das filigrane Gitterwerk mit seinem an kleingestoßenes Eis erinnernden Muster wurde nach Plänen der Architekten speziell in einer chinesischen Gießerei gefertigt. Mit diesen großflächigen Zierelementen hebt sich die Bibliothek als Solitär vom klassischen Baustil der Campusmitte ab, und die nächtliche Beleuchtung verleiht ihr einen exotischen Flair. Für das leicht geschrägte Spitzdach waren unglasierte rote Dachpfannen vorgeschrieben.

Das Innere des Gebäudes wird von der mittig gelegenen lichtdurchfluteten Verkehrszone mit ihrer sich über vier Geschosse erstreckenden Treppenfolge bestimmt. Natürliches Licht strömt indirekt vom Dach her in den schmalen langgestreckten Lichtschacht. Auf den Stockwerken sind in Vitrinen herausragende Stücke aus der reichhaltigen Sammlung von exotischen Buch- und Bildmaterialien zur Schau gestellt. Zu beiden Seiten des Lichtschachtes hat man die Lese- und Regalflächen sowie die Büros platziert (Gesamtnutzfläche ca. 6.300 qm). Während im Regalbereich der geglättete Betonboden sichtbar blieb, erhielten die Lesezonen einen Bodenbelag aus Bambus. Mit farbigen Wandteppichen, Fotokollagen und Landschaftsfotos schuf man reizvolle Kontraste zu den weiß-grauen Wandfarben. Die hell gebeizten Kirschbaummöbel und Verkleidungselemente unterstreichen den lichten Gesamteindruck. Auch ein wenig Energieeinsparung wurde eingeplant: Bewegungsmelder schalten die Beleuchtung aus, sobald sich kein Besucher mehr in den Räumen befindet.

Den Literaturbestand mit seinen Schwerpunkten auf Japan, China und Korea beziffert die Bibliothek derzeit mit mehr als 900.000 Büchern. Hinzu kommen Ma-

nuskripte, seltene Drucke, frühe Belletristik, von Buchblöcken gedruckte Karten und Bronze-Objekte. Die zeitgenössische China-Sammlung, darunter Spiel- und Propagandafilme, Zeitungen, Mikroformen und AV-Medien, wird als die beste außerhalb der Volksrepublik bezeichnet. Mit Ausnahme der Rara, die in einem Sonderlesesaal zu konsultieren sind, haben Benutzer freien Zugang zu allen Medienbeständen. Insgesamt gilt die in der Starr Library zusammengeführte Ostasien-Kollektion als die drittgrößte der USA, nur übertroffen von den Sammlungen der Library of Congress und der Harvard University (Internet: [www.lib.berkeley.edu/EAL](http://www.lib.berkeley.edu/EAL)).